



Baden-Württemberg **STIPENDIUM[®]**

Erfahrungsbericht über meinen Aufenthalt an der



von Patrick Marx

Heimathochschule: ESB Business School in Reutlingen

Studiengang: Außenwirtschaft, 5.Semester

Studienziel: Bachelor of Arts in 2012

Gasthochschule: San Diego State University (SDSU), USA, WS 2011

Aufenthaltsziel: Auslandsstudiensemester

Zeitpunkt: August 2011 bis Dezember 2011

Kontakt: patrickmarx1988@gmx.de

Ich stimme der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Internetseite des Baden-Württemberg Stipendiums zu.

Vorbereitung des Aufenthaltes

Für das Studium an der San Diego State University musste ich mich zunächst im Rahmen des Austauschprogramms meiner Heimathochschule bewerben. Nach Vergabe der Studienplätze an den ausländischen Partnerhochschulen konnte ich mit der Erledigung sämtlicher Formalitäten beginnen. Um mein Visum für die USA zu erhalten, musste ich zunächst meinen Reisepass beantragen (Ausstellungszeit i.d.R. 3-4 Wochen, im Eilverfahren 1 Woche, jedoch höhere Kosten). Sobald ich die Zulassungsbestätigung (das sog. *DS-2019 Formular*) von der SDSU bekommen hatte, konnte ich mein *J-1 Visum* für Austauschstudenten beantragen. Dies tut man bei einer der drei U.S. Botschaften (Frankfurt am Main, München oder Berlin) in Deutschland. Ich habe mich für die Botschaft in München entschieden. Als ersten Schritt muss man online das *DS-160 Formular* ausfüllen. Dafür wird eine „SEVIS“ Nummer benötigt, die man erhält, indem man die *SEVIS I-901 Fee* bezahlt. Erst danach kann man den persönlichen Termin, entweder telefonisch oder online, vereinbaren (die Gebühren sind die gleichen).

Folgende Unterlagen sind zum Termin mitzubringen:

Vorgeschrieben:

- Reisepass, der mindestens bis zum Ende des Auslandsaufenthalts gültig ist
- Die Quittung der bezahlten *SEVIS I-901 Fee*
- Die Onlinebestätigung des Antragsformulars *DS-160*
- Das Original unterschriebene *DS-2019* Formular von der Partneruniversität
- Ein farbiges Passbild, das genau den Bestimmungen entspricht (am besten die Bestimmungen mit zum Fotografen nehmen)
- Einen adressierten und frankierten (1,45€) Briefumschlag, der groß genug für den Reisepass ist
- Der Einzahlungsnachweis über die Visa-Antragsgebühr (Es muss online ein Zahlungsbestätigungsformular ausgefüllt werden, die Gebühr an *Roskos & Meier OHG* überwiesen werden und die Bestätigung, die per Email kommt, ausgedruckt werden.)

Empfohlen:

- Finanzierungsnachweis für die während des Auslandsaufenthalts anfallenden Kosten (Bank Statement)
- Nachweis, dass man die Absicht hat, die USA nach dem angegebenen Aufenthalt wieder zu verlassen. (Hierfür lässt man sich am besten ein entsprechendes Dokument von seiner Heimathochschule ausstellen.)

In den meisten Fällen wird das Visum innerhalb 1-2 Wochen zugeschickt.

Unter folgender Webadresse kann das Visum beantragt werden und hier sind auch eventuelle Neuerungen zu finden: <http://germany.usembassy.gov/visa/>

Die SDSU verfügt über ein ausgereiftes Programm für Austauschstudenten, sodass ich kurz nach meiner Anmeldung ein Handbuch (*Study Guide*) über meinen bevorstehenden Auslandsaufenthalt erhielt. Zunächst konnte ich meine Kurse, welche ich während des Auslandssemesters belegen wollte, wählen. Hierfür haben Austauschstudenten einen gravierenden Vorteil, da sie als eine der ersten Studierenden ihre Kurse wählen dürfen, was im Hinblick auf immense Budgetkürzungen und eine damit verbundene verminderte Kursauswahl sehr wichtig ist. Man sollte sich daher im Vorfeld über die Inhalte der einzelnen Kurse sowie deren Professoren genau informieren, da eine spätere Änderung der Kurswahl problematisch werden kann.

Desweiteren musste ich eine Auslandskrankenversicherung, welche den strengen Anforderungen entsprach, abschließen. Hierbei habe ich mich für die direkt von der SDSU angebotene Krankenversicherung entschieden, die zwar teurer war, aber mir jedoch weiteren Aufwand bei der Suche alternativer Versicherungen ersparte. Wie sich aber später herausstellte, gibt es hier deutlich günstigere Versicherungen und damit lohnt es sich, sich genauer zu informieren.

Als nächsten Punkt sollte man sich über seine finanzielle Situation Gedanken machen. Die USA verfügt über ein sehr dichtes Netz an Geldautomaten (*ATMs*). Empfehlenswert ist es, sich rechtzeitig vor dem Abflug eine Kreditkarte zu besorgen. Es ist nicht nötig, ein Konto in den USA zu eröffnen. Ich hatte beispielsweise ein Onlinekonto bei der Deutschen Kreditbank (DKB). Dieses ermöglichte mir, an allen *ATMs* kostenlos Geld abzuheben. Auch wenn an den *ATMs* eine Notiz erscheint, dass 2.00-5.00\$ Gebühren anfallen, wurden diese auf Anfrage von der DKB zurückerstattet. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich Vorort ein amerikanisches Konto zu eröffnen. Hierfür werben die Banken in den ersten Wochen intensiv auf dem Campus. Die Anschaffung einer Ersatzkreditkarte ist durchaus zu empfehlen, um im Falle eines Verlusts/Beschädigung der Kreditkarte nicht ohne Geld dazustehen.

Die Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel in und um San Diego ist in keinster Weise mit der uns aus Deutschland vertrauten Infrastruktur zu vergleichen. Hinzu kommt, dass die Entfernungen weitaus größer sind als bei uns. Deshalb ist die Entscheidung für ein Auto eigentlich unumgänglich, egal ob man sich dafür entscheidet on- oder off- Campus zu wohnen. Für die Anschaffung eines Autos gibt es zwei Möglichkeiten. Eine Möglichkeit ist ein Auto zu mieten, die andere ist eins zu kaufen. Der Vorteil eines Mietwagens ist, dass man voll-versichert ist und die Fahrzeuge i.d.R. technisch einwandfrei sind. Sollte das nicht so sein, kann man problemlos bei der Autovermietung reklamieren. Eine beliebte Fahrzeugvermietung ist *Dirt Cheap Car Rentals*. Hier muss man keinen Aufpreis bezahlen, wenn man unter 25 Jahre ist und das Preis-Leistungsverhältnis ist gut. Entscheidet man sich für den Kauf eines Autos, trifft man auf ein großes Angebot an gebrauchten Fahrzeugen. Über *Craigslist.com* werden sehr viele Fahrzeuge angeboten, ebenso wie bei vielen lokalen Autohändlern. Grundsätzlich ist es bei einem Autokauf aber absolut empfehlenswert ein paar Dinge zu beachten. Wer sich für den Kauf eines Autos entscheidet, sollte etwas von Autos verstehen. Die Autos hier haben deutlich mehr Kilometer als bei uns und der technische Zustand ist um einiges schlechter (Insbesondere die Autoreifen sind derart abgefahren, dass ein Fahren auf nasser Straße sehr gefährlich werden kann) Deshalb könnte es durchaus vorkommen, dass man euch eine Schrottkiste verkaufen möchte, sobald der Anbieter merkt, dass man euch was vormachen kann. Hinzu kommt, dass man bei der Kaufentscheidung auch bedenken sollte, dass man das Auto auch wieder verkaufen muss. Gebrauchte Fahrzeuge amerikanischer Marken sind generell günstig zu erwerben, jedoch sollte man nicht vergessen, dass es dafür auch Gründe gibt. (Hoher Benzinverbrauch, schwerer Wiederverkauf) Japanische Fahrzeuge haben deutlich höhere Wiederverkaufschancen aufgrund der hohen Zuverlässigkeit. Nach Kauf eines Autos, erfolgen die Registrierung und der Abschluss einer Versicherung.

Studium im Gastland

Kurse

Schon in Deutschland müssen über das *SDSU Webportal* die Kurse gewählt werden. Jeder Student erhält einen Zeitpunkt ab dem sein Account zur Wahl freigeschaltet ist. Man sollte sich auf jeden Fall schon vor der Kurswahl genau überlegen, welche Kurse man belegen möchte und sich über die Professoren informieren (z.B. bei <http://blog.ratemyprofessors.com/>). Denn zum Wahlzeitpunkt muss alles sehr schnell gehen. Die beliebten Kurse sind sehr

schnell voll und es ist sogar möglich, dass sie schon belegt sind, bevor der eigene Account freigeschaltet wird. Glücklicherweise hatte ich als Austauschstudent (die SDSU ist eine Partnerhochschule der ESB Business School) den Vorteil, dass ich meine Kurse bereits frühzeitig wählen durfte und damit fast eine volle Auswahl hatte. Ist jedoch ein Kurs, welchen man unbedingt belegen möchte, bereits voll, so sollte man sich für einen anderen Kurs entscheiden und diesen dann ggf. bei Erhalt eines anderen Kurses streichen. Da die SDSU über ein sog. *Crash-System* verfügt, besteht anschließend immer noch die Möglichkeit, seinen bevorzugten Kurs zu bekommen. Hierfür sollte man im Vorfeld den jeweiligen Professor kontaktieren (per Email oder persönlich in der Sprechstunde erscheinen) und sich ein überzeugendes Argument überlegen, weshalb man gerade diesen Kurs belegen möchte (Kreativität ist gefragt!). Dann muss man in der ersten Stunde des Kurses anwesend sein. Am besten erscheint man bereits 20-30min vor Beginn der Vorlesung, da gerade die beliebten Kurse zu Beginn überfüllt sind und viele Studenten versuchen, diese zu *crashen*. Hier haben die Professoren unterschiedliche Methoden: Bei den einen ist es gar nicht möglich, die anderen lösen aus und wieder andere versuchen alle *Crasher* unterzubringen. In manchen Fällen hilft auch ein wenig Beharrlichkeit und Starrsinn, oftmals kann man einen Kurs auch noch in der 2. Vorlesungswoche bekommen, falls andere Studenten aus den Kursen aussteigen.

Grundsätzlich müssen Vollzeitstudenten in den USA Kurse im Umfang von 12 Units belegen, mir wurden jedoch mind. 14 Units von meiner Heimathochschule vorbeschrieben. Dies entsprach einem Umfang von 5 Kursen, was zunächst als wenig erscheint. Der große Unterschied zum deutschen System ist jedoch, dass an amerikanischen Universitäten wöchentliche Hausaufgaben („*Assignments*“) abgegeben werden müssen, die normalerweise auch zu ca. 20-25% in die Kursnote mit einfließen. Hierfür muss man oftmals 1-2 Kapitel der kursbegleitenden Fachliteratur lesen. Zusätzlich finden in vielen Kursen regelmäßig stattfindende Tests und Quizzes statt. Auch die Erstellung von Hausarbeiten und Präsentationen gehören in vielen Kursen zum Pflichtprogramm. Neben den Endklausuren finden in allen Kursen mind. 1, in den meisten Kursen jedoch 2-3 weitere Zwischenklausuren statt, wodurch regelmäßiges Lernen zum Pflichtprogramm wird. Aber kein Grund zur Panik: Im Vergleich zu deutschen Hochschulen ist das Niveau und die Qualität an amerikanischen HS geringer und auch der Aufwand hält sich demnach in Grenzen. In den meisten Kursen gilt Anwesenheitspflicht diese wird auch regelmäßig kontrolliert.

In vielen Kursen wird der Kauf eines kursbegleitenden Buches vorgeschrieben und auch von meiner Seite aus empfohlen. Jedoch rate ich nicht zum voreiligen Kauf. Nicht in jedem Kurs ist der Kauf eines Buches wirklich nötig (Auch wenn die meisten Professoren gegenteiliges behaupten!). Jeder sollte für sich selbst abschätzen, ob die von den Professoren erstellten Vorlesungsfolien ausreichen oder ob noch zusätzliches Material benötigt wird. Da Bücher in den USA weitaus teurer sind als in Deutschland (ca. 100-200\$ je Buch) und man diese nicht kostenlos von der Bibliothek ausleihen kann (Bücher können für ein ganzes Semester gegen eine Gebühr ausgeliehen werden!), empfiehlt sich die Suche nach günstigen Angeboten im Internet, wobei oftmals auch problemlos auf ältere Versionen des Buches ausgewichen werden kann. Ein bisschen Geduld und Geschick und man kann hier etliche Dollar einsparen.

Hochschullandschaft

„*Welcome to the College Area!*“ Ca. 30.000 Studenten leben und studieren an der SDSU. Der Campus ist im Gegensatz zu vielen deutschen Universitäten eher mit einem kleinen eigenständigen Dorf zu vergleichen. Etliche Essensmöglichkeiten (*Foodcourts*), ein großes Fitnessstudio, einen eigenen Arzt & Apotheke, Sportplätze, ein Freilichttheater, eine große Sportarena sowie etliche Unterkünfte lassen das Campusleben zu einem einzigartigen Erlebnis werden. Eine Bibliothek mit unzähligen ruhigen Plätzen lassen auch das Studieren nicht zu kurz kommen. Lediglich ein kostenloses Entleihen der Fachliteratur ist leider nur auf Stundenbasis (max. 2h) möglich. Ausleihungen für ein komplettes Semester kosten ca. 50\$-120\$).

Aufenthalt im Gastland

Unterkunft

Die Wohnungssuche in San Diego kann sich als sehr nervenaufreibend und zeitintensiv gestalten. Hierbei gibt es grundsätzlich die Möglichkeiten, sich entweder direkt bei der Partnerhochschule um die Vergabe eines Zimmers zu bewerben (*On-Campus*) oder sich eigenständig um eine private Unterkunft zu bemühen (*Off-Campus*). Zudem muss man sich entscheiden, ob man gerne am Strand wohnt oder lieber einen kurzen Weg zu seinen Vorlesungen bevorzugt. Wählt man eine Wohnung am Strand, so ist ein Auto Voraussetzung, denn die Entfernung vom Pacific Beach und der SDSU beträgt etwa 20 km. In aller Regel ist es nicht leicht eine Wohnung in San Diego zu finden, daher sollte man etwa zwei Wochen vorher einreisen und genügend Zeit dafür einplanen. Die Mietpreise in San Diego fallen unterschiedlich aus, jedoch sind sie bei weitem höher als in Reutlingen und man sollte mit ca. \$800 rechnen. Zudem sind viele Wohnungen/Zimmer nicht möbliert, wodurch weitere Kosten anfallen können. Ich hatte bei meiner Wohnungssuche sehr viel Glück und hatte als einer der wenigen bereits eine Wohnung bevor ich in die USA einreiste. Ich hatte mich für eine private Wohnung ca. 10min Fußweg (4min Busfahrt) entfernt von der Uni entschieden, wobei mir ein eigenes Zimmer sowie Badezimmer zu Verfügung stand und ich mir die Küche und das Wohnzimmer mit einem anderen Studenten teilte. Mit einer Miete von \$700 (vollmöbliert inkl. Stromkosten und Internetzugang) konnte ich mich auch nicht weiter beklagen. Da aber sehr viele überteuerte und sich im schlechten Zustand befindende Wohnungen angeboten werden, empfiehlt sich eine Besichtigung vor Ort. Am besten sucht man sich für die ersten Tage ein günstiges Hostel und begibt sich dann vor Ort direkt auf Wohnungssuche.

Folgende Webseiten können bei der Wohnungssuche behilflich sein:

- <http://sandiego.craigslist.org/>
- www.offcampushousing101.com/sdsu/
- www.rent.com
- www.aptsforrent.com
- www.sdrentals.com
- www.apartmentguide.com

Telefonieren

Wie bei uns in Deutschland kann man entweder einen Vertrag abschließen oder einen Prepaid-Tarif wählen. Ich habe mich für einen Prepaid-Tarif von AT&T entschieden, bei dem ich für \$50 monatlich eine SMS-, Telefon-, sowie Internetflatrate erhielt.

Verpflegung

Die USA ist das Land des Fast-Foods, dies kann ich ohne Zögern bestätigen. Nahezu an jeder Ecke gibt es sog. „*Foodcourts*“, bei denen man zu attraktiven Preisen ein großes Angebot an Burger, Pizzen, Burrito, Tacos oder Sandwiches vorfindet. Die Preise für gesundes Essen sind etwas höher als in Deutschland, man findet jedoch das meiste vor.

Reisen

Grundsätzlich sollte man meiner Meinung nach genügend Zeit für Reisen einplanen. Am geschicktesten ist es, bereits einige Wochen vor Semesterbeginn einzureisen oder sich nach dem Semester noch etwas Zeit zu nehmen, da man während des Semesters nicht mehr so viel Zeit hat (außer über Thanksgiving-Break oder wenn ein Feiertag günstig fällt).

Benzinpreise sind im Vergleich zu Deutschland halb so teuer, wodurch sich der ein oder andere Roadtrip anbietet. Es empfiehlt sich auf jeden Fall nach San Francisco auf der Route 1 hochzufahren (ca. 11h), Las Vegas zu besichtigen (ca. 5h), den Grand Canyon (ca. 9h) und einen Tagesausflug nach Los Angeles (2h) zu machen. Auch einen Flug an die Ostküste kann ich jederzeit empfehlen.

Praktische Tipps

Aufgrund des begrenzten maximalen Umfangs dieses Berichtes werde ich nur ein paar praktische Tipps sowie Informationsquellen auflisten. Gerne bin ich bereit, weitere Fragen per Email zu beantworten.

- Die Homepage der SDSU gibt einen sehr guten Überblick über verschiedene Aspekte des Studiums (Kurse, Wohnen, Krankenversicherung, etc.): <http://www.sdsu.edu/>
- Die Anschaffung eines Autos ist von großem Vorteil, am besten gemeinsam mit 1-2 Freunden/innen mieten.
- Aktiv den Kontakt zu amerikanischen/internationalen Studenten suchen.
- Die gewünschten Kurse sollten zum Zeitpunkt der Kurswahl bereits bekannt sein. Jede Minute zählt! Crash-Versuche nicht sofort aufgeben!

Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland

Der Aufenthalt an der San Diego State University hat mich sowohl in beruflicher als auch in persönlicher Hinsicht weiterentwickelt. Neben verbesserten Sprach- und Fachkenntnissen konnte ich interessante kulturelle und soziale Fähigkeiten erlangen. Ich hatte die Möglichkeit, tolle Menschen unterschiedlicher Herkunft kennenzulernen sowie die Eigenarten der amerikanischen Kultur zu entdecken. Die finanzielle Unterstützung des Baden-Württemberg Stipendiums ermöglichte es mir, an vielen tollen Veranstaltungen teilzunehmen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und eine hervorragende Universität zu besuchen. Das hervorragende Wetter und die tolle Lage San Diegos krönten meinen Aufenthalt in jeglicher Hinsicht.